

Erscheinungsort: Kritzendorf
Verlagspostamt: 3420 Kritzendorf



UNSER KRITZENDORF

39

An einen Haushalt!

Nr. 3/93

P.b.b.



10. Kritzendorfer Grenzwanderung 1993

Auch 1993 ein Fixpunkt im Veranstaltungskalender:

Treffpunkt am 26. Oktober 1993, 9.30 Uhr beim Gasthof "Tiefer Keller", Abschluß im Gasthof Wurzl-Eisenmann.

Wir hoffen, Sie sind wieder dabei!



Kritzendorfer Hauer-Weinkost 1993

Unser schöner Heimatort zeigte wieder einmal zwei Tage lang, was Geselligkeit und Dorfgemeinschaft bedeuten. Ein festliches Amtshaus und gut vorbereitete Hauer verwiesen auf den nach schwerer Arbeit in der "Werkstatt Natur", sprich Weingarten. Daß sich der Erfolg sehen lassen kann, zeigte die gute Qualität des Gebotenen: Im Mittelpunkt "Kritzendorfer Weine", die so manche Kenner von weit her anlockten. Die Wertschätzung dieser Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Schuh und zahlreichen Mandataren besonders unterstrichen.

Für den Kritzendorfer Weinbauverein und seinen Obmann, Walter Vitovec, eine Bestätigung, daß der richtige Weg eingeschlagen wurde, dem Konsumenten Qualitätsweine geschmackvoll zu servieren.



Kritzendorfer Senioren aktiv

Im Juni stand der Tagesausflug zur NÖ. Landesausstellung "Familie - Ideal und Realität" im Barockschloß Riegersburg im Waldviertel auf unserem Programm. Die Fahrt ging über Wien und Hollabrunn zu unserem Reiseziel. Die ausgezeichnete Führung durch die Ausstellung gab uns einen Einblick in die vielen Probleme der Familie einst und jetzt. Dabei wurden bei uns Senioren Erinnerungen an die eigene Jugend wachgerufen.

Nach dem Mittagessen in Harmannsdorf wurde auf der Rückfahrt die Fuchsienschau in Maissau besucht. Hier konnten wir sehen, wieviele wunderschöne Spielarten es von dieser Pflanze gibt. Den Abschluß bildete ein Heurigenbesuch bei Gerhard List in Baumgarten bei geschmackvollen Grillhenderln.

Ein Dia-Vortrag von Dipl.Ing. Karl Schober über seine Studienreise in die Volksrepublik China bildete den Abschluß unserer Zusammenkünfte vor der Sommerpause.

Die vierzehntägigen Zusammenkünfte begannen am 2. September mit einer Dia-Schau von Obm. Dr. Schober über seine Reise nach St. Petersburg und das Baltikum. Ein Vortrag von Herrn Feyertag von der Raika Kritzendorf weihte uns in die Geheimnisse des Sparkassenwesens ein und zeigte uns die Möglichkeiten des Geldsparens auf.

Unser nächster Ausflug führt uns auf den Heldenberg bei Wetzdorf und durch das schöne Strassertal nach Straß, wo wir einen guten Tropfen Wein verkosten werden. Auf dem weiteren Programm stehen interessante Vorträge und Exkursionen bei bekannten Firmen und Institutionen.

Wir laden alle Kritzendorfer Senioren ein, zu uns zu kommen. Wir treffen einander immer Donnerstag um 15.00 Uhr im Gasthaus Wurzl-Eisenmann.

Der Mandatar in der heutigen politischen Landschaft

Politischer Mandatar zu sein - egal ob bei Bund, Land oder Gemeinde - war vor vielen Jahren eine große Auszeichnung und brachte Wertschätzung und Anerkennung für die jeweilige Person mit sich.

Dieses Bild hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt: Die rasante technische Entwicklung in der Medienlandschaft hat einen großen Einfluß auf das politische Geschehen bewirkt. Die Bürger werden immer rascher und genauer informiert aber auch beeinflusst. So kann es der Fall sein, daß Wahlentscheidungen vorweggenommen werden.

Neben diesen Veränderungen fanden auch in den politischen Parteien starke Umgestaltungen statt. Steht nicht oft das persönliche Interesse und die Überbewertung des einzelnen zu sehr im Vordergrund? Volksvertreter sollen die Mandatare sein! Sind sie das auch immer? Fühlt sich die Bevölkerung auch vertreten?

Ich glaube, die politische Verantwortlichkeit sollte wieder mehr bei der Bevölkerung und nicht über der Bevölkerung liegen, damit man die Probleme und Nöte der Mitmenschen wieder besser erkennen und verstehen kann. Damit würde sich das Mißverständnis der Menschen zu Politikern und politischem Alltag aufklären. Vor allem die Jugend, der man ein politisches Desinteresse und den Verlust alter Werte nachsagt, sucht Leitbilder und Personen, mit denen sie gemeinsam an der Gestaltung ihrer Umwelt wirken können. Hier bietet sich allen Verantwortlichen ein Arbeitsgebiet, das bis heute viel zu wenig Beachtung findet. In der Zukunft liegt die Chance der Jugend.

Daher sollte meine Ausführung alle anregen, eine Überprüfung ihrer eigenen politischen Stellung für sich selbst zu tätigen, notwendige Veränderungen durchzuführen und vielleicht wieder mehr Ehrlichkeit zu sich selbst aber auch zu den anderen in das politische Handeln einfließen zu lassen.

GR Peter Hascher
Ortsparteiobmann

Baumaßnahmen im Sommer

Rege Bautätigkeit auf unseren Straßen zeichnete den Sommer 1993 aus. Nach Abschluß der Bauarbeiten im Bereich der LH 118 (Rückbau der Hauptstraße) konnte ein Gewöhnungszeitraum für alle Beteiligten im Verkehrsgeschehen beobachtet werden. Mehr Aufmerksamkeit in der Fahrweise und geringeres Tempo brachten auch mehr Sicherheit und zeigten den Sinn dieser Maßnahmen.

Ebenfalls in den letzten Wochen konnte die Verkabelung des letzten Teilstücks der Stromleitung im Bereich Kaffeehausberg-Badgasse durchgeführt werden. Auch die Straßenbeleuchtung wurde einer Erneuerung unterzogen.

Das letzte große Bauvorhaben, die Brücke über den Neudauerbach, Kreuzung Feldergasse und Neudauerstraße, wurde vor kurzem in Angriff genommen.

Die Durchführung dieser Projekte wurde notwendig, da bei einer Überprüfung der bestehenden Brücke bekannt wurde, daß die Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben ist.

Alle Vorhaben, die große finanzielle Aufwendungen der Stadtgemeinde erfordern, sind immer wieder nur dank des umsichtigen Finanzhaushaltes möglich.

FF Kritzendorf noch schlagkräftiger!

Vor Sommerbeginn konnte unsere Wehr ein neues Einsatzfahrzeug in Dienst stellen. Ein Gerät, das alle "Stückerl" spielt, wie uns versichert wurde. Das neue Einsatzfahrzeug - Grundausstattung mit Tank - wurde so ausgelegt, daß es sehr vielseitig eingesetzt werden kann. Neben großen Eigenmitteln der Wehr waren natürlich für eine solche Anschaffung finanzielle Mittel des Landes und eine kräftige Unterstützung der Stadtgemeinde notwendig. Nach der kirchlichen Segnung durch Herrn Pfarrer Dr. Andreas Redtenbacher konnte

Vzbgm. Alfred Schmid das Einsatzfahrzeug offiziell der FF Kritzendorf übergeben. Kdt. Caha dankte im Namen der Wehr für die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, wies aber auch auf die großen Probleme hin, die bei der Bewältigung der verschiedenen Einsätze auftreten.

Rege Anteilnahme der Kritzendorfer Bevölkerung zeigte das große Interesse und die Verbundenheit von Ortsbewohnern mit ihrer Feuerwehr.

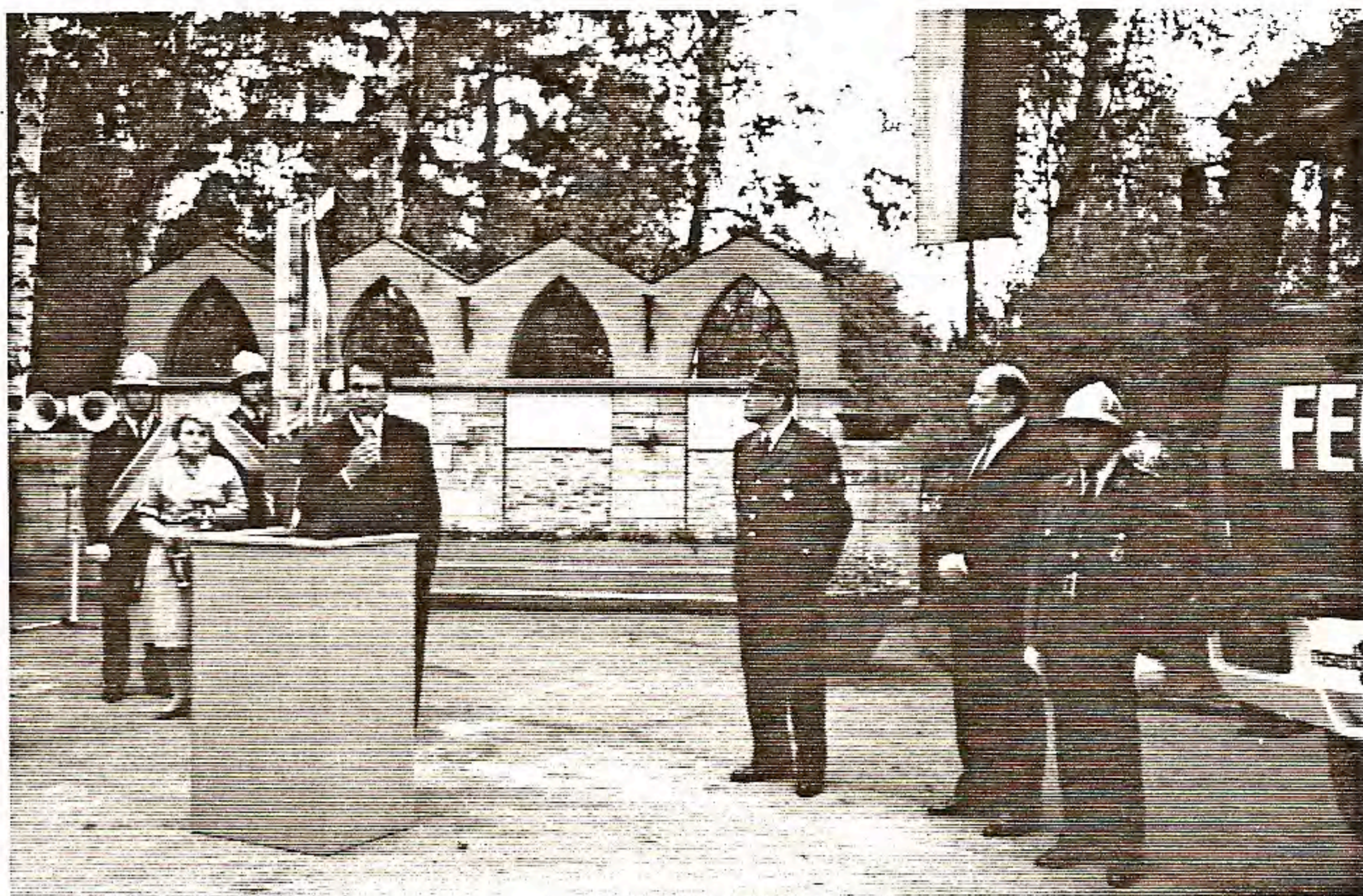
"Freunde des Weines" zu Besuch in Kritzendorf

Vor einigen Jahren wurde auf Grund einer Idee von GR a.D. Norbert Gschirrmeyer in Kierling der Verein "Freunde des Weines" gegründet. Die Runde stellte sich zur Aufgabe, den Wein und das den edlen Rebensaft betreffende Kulturgut zu pflegen. Daß auch Kritzendorf in diesem Bereich einiges zu bieten hat, wurde zum Anlaß genommen, um auf Einladung von Ortsweinbauverein-Obmann Walter Vitovec einen Besuch abzustatten. Walter Vitovec konnte eine beachtliche Anzahl von Weinfreunden und Kennern auf seinem Hof begrüßen und anschließend durch die Rieden seines Anbaubereiches führen.

Den Abschluß bildete ein geselliges Beisammensein im Schelhammerhof, wo die Gäste von GR Hascher als Kritzendorfer Mandatar begrüßt wurden und eine kleine Information über den Ort, dessen gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung mit Schwerpunkt Weinbau, bekamen. Gemeinderat a.D. Norbert Gschirrmeyer und Dipl.Ing. Fink, der Präsident des Vereins, dankten für die Einladung und betonten ihr großes Interesse an der schönen Weinbaugemeinde Kritzendorf im Donautal.

Persönliches!

Der Kritzendorfer Ortsvorsteher und Gemeinderat a.D. Josef Mutz wurde mit 1.7.1993 zum Fachoberinspektor im Finanzwesen ernannt.



10 Jahre Hilfswerk - Sozialstadt Klosterneuburg

In festlichem Rahmen im Saal der Raiffeisenbank Klosterneuburg konnte das Hilfswerk Klosterneuburg sein zehnjähriges Bestandsjubiläum feiern. Bürgermeister Dr. Schuh, der Obmann des Hilfswerks, betonte in seiner Leistungsbilanz die Anzahl der verschiedenen Tätigkeiten und Einsatzstunden, die hier in Klosterneuburg geleistet wurden.

Der Wirkungsbereich erstreckt sich von den Tagmüttern über Seniorenbetreuung bis hin zur

Krankenpflege, welche in bestem Einvernehmen mit den Klosterneuburger Ärzten geleistet wird.

Wenn wir auch heute in einer Wohlstandsgesellschaft leben, so ist der Dienst am Nächsten immer mehr eine unumgängliche Notwendigkeit und wir alle müssen glücklich sein, daß es Hilfsorganisationen wie Hilfswerk, Caritas und Volkshilfe gibt, die rund um die Uhr für hilfebedürftige Menschen im Einsatz stehen.

Die großen Leistungen und Erfolge des Klosterneuburger Hilfswerks verdanken wir dem überwältigenden Engagement von Frau Inge Thoma und ihren Mitarbeiterinnen. Dafür ein herzliches Dankeschön im Namen der Bevölkerung.

Hoher Landtag!

Nach dem Berichte des Landesauschusses wurde bei einer am 25. Juni 1873 vorgenommenen com-missionellen Verhandlung erhoben, daß in Kloster-neuburg und Umgebung seit zwei Jahren Scharlach, Blattern, Masern, Typhus und auch Wechselfieber ununterbrochen in großer Ausdehnung herrschen, während früher diese Stadt nach ihrer in jeder Hinsicht günstigen Lage zu den gesündesten Orten gezählt habe. An heißen Sommertagen herrschten mephitische Ausdünstungen in Folge der Stagnationen des Wassers im sogenannten toten Arme der Donau, welche die Stadt und Umgebung verpesteten und wor- unter insbesondere die Landesirrenanstalt, die Wiener Versorgungsanstalt, die Wasserzeile des Stiftes und die Pionnierskaserne viel zu leiden haben, in welcher letzteren sogar Scorbut und Wechselfieber aufgetreten seien.

Als Ursache dieser traurigen Gesundheits zustände wurde Folgendes erhoben:

Bis vor einigen Jahren und seit unendlichen Zeiten, zweifelsohne so lange Klosterneuburg besteht, theilte sich die Donau oberhalb Krißendorf in zwei Arme, der eine am rechten Ufer bei Klosterneuburg vorbei und unterhalb des Pontonstabels wieder in den linken Arm der Donau einfließend.

In diesen rechten Arm der Donau mündeten zwei Bäche, der Kierling- und Weidlingbach, und sämtliche Unrathscanäle der Stadt Klosterneuburg, und der Latrineneinhalt wurde durch den Fluß weggespült. So lange dieses der Fall war, war die Gegend eine vollkommen gesunde.

Vor einigen Jahren wurde jedoch dieser rechte Donauarm durch dem Aerial-Wasserbau fond, das ist durch den Staat, förmlich abgebaut, so daß dieser Arm theilweise trocken gelegt wurde, theilweise aber nur stagnirendes Wasser verblieb, welches nicht nur an und für sich einen Seuchenherd bildet, sondern diesen durch die sich darin ergießenden Unrathscanäle und der Unmöglichkeit des Abflusses zur höchsten Potenz steigert.

Es wird sich bezüglich dieser höchst traurigen Uebelstände auf den weiteren Inhalt des dießfälligen Berichtes des Landesauschusses berufen.

Daß diesen Uebelständen dringend abgeholfen werden müßte und sie nicht länger geduldet werden können, wurde bei der dießfälligen Commission allge- mein anerkannt und als das einzige zweckmäßige Mittel die Herstellung eines offenen Gerinnes von der Donau bei Krißendorf längs des Eisenbahn- dammes der Franz Joseph-Bahn bis unterhalb des Pontonstabels bei Klosterneuburg in der Länge von 3742.22 Wiener Klafter und mit einem Kosten- aufwande von rund 400.000 Gulden in Antrag gebracht.

Ueber die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der Herstellung eines Abzugscanales, um das stagnirende Wasser und den Latrineneinhalt abzuleiten, waltet sohin kein Zweifel ob; der Schwerpunkt liegt jedoch in der Aufbringung der Kosten.

Nach dem Berichte des Landesauschusses hat die am 22. November 1873 abgehaltene Commission einen Concurrnzmaßstab nach 25 Theilen beantragt, und zwar sollen beitragen:

1. Das Stift Klosterneuburg $\frac{9}{25}$	
mit	128.000 fl.
2. Das k. k. Militär-Aerar $\frac{9}{25}$ mit	128.000 "
3. Der Landesfond von der Irren- anstalt $\frac{4}{25}$ mit	64.000 "
4. Die Commune Wien nomine des Jakobshofes $\frac{4}{25}$ mit	64.000 "
5. Die Gemeinden Klosterneuburg und Krißendorf nach dem Maßstabe ihrer Ausdehnung $\frac{1}{25}$ mit	16.000 "

Zusammen . 400.000 fl.

Der technische Vertreter der k. k. Statthaltereie als Strombehörde hat bei der Commission jede Heranziehung des Aerialwasserbau fondes zu einem Kostenbeitrage entschieden abgelehnt.

Die angeführte Concurrnz war jedoch nur ein Antrag der Commission, ohne daß demselben die angeführten Interessenten beizupflichten haben.

Der Bau-Ausschuß glaubte nun auch die Frage n Erwägung zu ziehen, ob nicht dem Aerialwasser- bau fondes, respective dem Staate, die Verpflichtung obliege, den angeführten dargestelltenmaßen durch ihn herbeigeführten Uebelständen abzuhefeln.

Bericht

des
Bau-Ausschusses

über die

**Anträge des Landesauschusses Nr. XXIX wegen Her-
stellung eines Canals in Klosterneuburg und Krißendorf
zur Beseitigung der sanitären Uebelstände.**

Das Recht des Staates, in Ausführung der Donau-Regulirung den erwähnten Donauarm abzu- bauen, kann nicht in Abrede gestellt werden, allein er hat dabei Vorsorge und Vorkehrungen zu treffen, daß dadurch nicht, wie vorliegend, anderweitige ge- meinschädliche Uebelstände geschaffen werden.

Nach §. 21 des Wasserrechtsgefezes vom 28. August 1870, L. G. Bl. Nr. 56, welcher Para- graph für öffentliche und Privatgewässer gilt, müssen Versumpfung oder andere Beschädigungen, die in Folge eines Bauwerkes entstanden sind, durch Er- richtung der entsprechenden Vorkehrungen beseitigt werden. Der vorliegende Abbau des rechten Donau- ufers ist einem Bauwerke analog, und da dadurch die Umgebung der Stadt Klosterneuburg versumpft und verpestet worden ist, so ist der Staat nach dem Wasserrechtsgefeze verpflichtet, die entsprechenden Abänderungen zu treffen.

Der §. 40 dieses Gefezes bestimmt unter Berufung auf den §. 413, allg. b. G. B., daß die Ufer, Dämme, Bette und Behälter an und in fließenden Gewässern so herzustellen sind, daß sie fremden Rechten nicht nach- theilig werden. Nur ist es offenbar ein natürliches Recht der Stadt Klosterneuburg, zu verlangen, daß durch Vorkehrungen der Staatsverwaltung ihre Um- gebung nicht in einen Seuchenherd umgewandelt wird.

Nach §. 46 des Wasserrechtsgefezes sind, wenn Wasserbauten aus Reichs- oder Landesmitteln un- ternommen werden, und diese den Besitzern der angren- zenden Liegenschaften durch Zuwendung eines Vor- theiles oder Abwendung eines Nachtheiles zum Nutzen gereichen, diese zu einer Kostenbeitragsleistung verpflichtet. Consequent folgt hieraus, daß, wenn das Gegentheil eintritt und statt Nutzen nur Nach- theil geschaffen wird, auch dieser beseitigt oder ausge- macht werden müsse.

Im Berichte des Landesauschusses ist ange- führt, daß vorliegend nicht das Privat-, respective Wasserrechtsgefeze, sondern nur das öffentliche Ver- waltungsrecht maßgebend sei, ohne jedoch diese An- sicht näher zu begründen.

Das öffentliche Verwaltungsrecht wäre aller- dings, jedoch nur dann allein maßgebend, wenn die erwähnten sanitären Uebelstände schon von jeher be- standen und die Ursachen derselben Niemanden zur Last gelegt werden könnten; allein vorliegend wurden diese Uebelstände nur durch die Staatsverwaltung neu geschaffen und diese ist ebensowenig wie der Private berechtigt, an den öffentlichen Flüssen Vor- kehrungen vorzunehmen, wodurch Versumpfung eintritt.

Auch nach dem öffentlichen Verwaltungsrechte ist Derjenige, sei er nun ein Private, das Land oder der Staat, der Uebelstände geschaffen hat, verpflichtet, dieselben zu beseitigen.

Nach dem Reichsgefeze vom 30. April 1870, Nr. 68, obliegt der Staatsverwaltung die Oberauf- sicht über das gesammte Sanitätswesen und ihre Wirksamkeit umfaßt alle Geschäfte von besonderer Wichtigkeit. Es wäre daher offenbar ihre Sache ge- wesen, auch nach dem Verwaltungsrechte den Abbau des rechten Donauufers in einer Art und Weise vor- zunehmen und jene Vorkehrungen zu treffen, daß die erwähnten Uebelstände nicht hätten eintreten können.

Wie früher erwähnt, haben sich in dem abge- bauten Donauarm auch der Weidling- und Kierling- Bach ergossen und ergießen sich nunmehr, ohne einen gehörigen Abfluß zu haben, in das stagnirende Wasser.

Diese Bäche haben gewöhnlich wenig oder gar kein Wasser, es sind Wildbäche, die jedoch bei Hoch- wasser sich wie Sturzbrüche in das stagnirende Wasser des abgebauten Armes ergießen. Es wäre daher doch offenbar Sache der Staatsverwaltung gewesen, für den weiteren Abfluß dieser Bäche bis in den rechten Donauarm Sorge zu tragen, allein es wurde der linke Arm abgebaut, ohne sich weiter um die Nach- theile zu kümmern, die andererseits daraus entstehen könnten und entstanden sind.

Der Bau-Ausschuß glaubte die angeführten Gründe dem hohen Landtage zur Beurtheilung vorlegen zu sollen, ohne jedoch damit einen bestimmten Antrag zu verbinden. Auch sollen diese Gründe nicht abhalten, die vom Landesauschusse am Schluffe seines Berichtes gestellten Anträge mit einiger Modi- fication zur Annahme zu empfehlen.

Der Bau-Ausschuß konnte sich jedoch nach reif- licher Beurtheilung der Ueberzeugung nicht ver- schließen, daß den erwähnten Uebelständen auch auf einer weniger kostspieligen Art abgeholfen werden könne, als durch das vom Landesauschusse vorgelegte Project eines offenen Gerinnes von Krißendorf bis zur Ausmündung bei dem Pontonstabel in Kloster- neuburg und stellt sohin folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1. Der Bericht des Landesauschusses wegen Herstellung eines Canales in Klosterneuburg und Krißendorf zur Beseitigung der sanitären Uebelstände werde zur Kenntniß genommen.

2. Der Landesauschuß werde beauftragt, eine Concurrnz zur Aufbringung der Bau- und Er- hältungskosten für Herstellung jener Einrichtungen, welche zur Beseitigung der geschilberten sanitären Uebelstände in Klosterneuburg nothwendig sind, durch freiwilliges Uebereinkommen zu bilden.

3. Im Falle eine solche Concurrnz nicht zu Stande käme, dem nächsten Landtage einen dahin zielenden Antrag zur Erlassung eines Landesgefezes im Sinne des §. 5 des Reichsgefezes vom 30. April 1870, Zahl 68, vorzulegen.

Grafau,
Obmann.

Dr. Pfarr,
Berichterstatter.

*Umweltprobleme
"Leinwand"
die Entfaltung unseres
Dunkeltes*